

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

3.10.1891 (No. 232)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1086017](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1086017)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Angelogen
nehmen auswärts alle Annoncen-
Büreaus, in Wilhelmshaven die
Expedition entgegen, und wird die
5 gespaltene Spaltenzeile oder deren
Raum für hiesige Inserenten mit
10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf.
berechnet. Reklamen 25 Pf.

Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit
Ausnahme Montags täglich erscheint
nehmen alle Kaiserl. Postämter zum
Preis von M. 2,25 ohne Zustel-
lungsgebühr, sowie die Expedition
zu M. 2,25 frei ins Haus gegen
Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Prinzengasse Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. kädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neußadlögden u. Sant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 232.

Sonnabend, den 3. Oktober 1891.

17. Jahrgang.

Die Personalfrage der Marine.

Aus Marinekreisen wird der „Kölnischen Zeitung“ geschrieben: Der Zusammenritt des Reichstages ist in den nächsten Monaten zu erwarten und damit die Haushaltsberatungen, worunter auch diejenige über den Marine-Haushalt. Es erscheint daher angebracht, auf einen im Septemberheft der „Marine-Rundschau“ enthaltenen Artikel des Korvetten-Kapitäns Freiherrn von Malbahu aufmerksam zu machen, welcher die Ausbildung des seemannischen Personals in der Marine bespricht, wobei er natürlich die Personalfrage nicht umgehen kann. Er kommt zu der Folgerung:

Sowohl der Ausbildungsgang des Personals der Matrosen-Divisionen als die Vorbereitungen zum Zusammenfügen ganzer Schiffbesatzungen sind wohl durchdacht und genügen bei aller, kaum zu vermeidender Komplexität doch wohl den Anforderungen des Dienstes, aber — und hier komme ich zu dem großen, meiner Ansicht nach nie genug betonten „Aber“ — der Mangel an Personal hat uns nie dazu kommen lassen, zu erproben, wie unter normalen Verhältnissen unser Ausbildungsmodus eigentlich funktioniert.

Dieses große, nie genug betonte „Aber“ ist es, welches wir hier kurz erläutern wollen. Als der jetzige Reichslanzler 1883 zur Leitung der Marine berufen wurde, arbeitete er eine Denkschrift zum Etat aus, welche klarlegte, wie unendlich viel Offiziers-Personal der Marine zur Besetzung ihrer Schiffe im Kriegsfall fehlte und wie hemmend dieser Personalmangel für die Friedens-Ausbildung sei. Nach dieser Einleitung zur Etatsberatung hätte man folgerichtig annehmen sollen, daß entsprechende Personalanforderungen an den Reichstag ergingen. Nichts von alledem. Seine Marineverwaltung begnügte sich in der Hauptsache mit einer jährlichen Vermehrung von 15 Offizieren auf 5 Jahre, welche hauptsächlich durch die für den Schutz des Nord-Ostsee-Kanals bedingten Schiffsbauten begründet waren. Von jener Denkschrift war nie mehr die Rede. Welche Einflüsse hierbei maßgebend gewesen sind, ob Widerspruch des Finanzministers, ob Kompromißgeschäfte mit den Parteien Caprioli hierzu bestimmten, in welchen er, wie sich erst im vorigen Jahre zum Heil der Marine gezeigt hat, Meißner ist — möge dahingestellt sein. Thatsache ist, daß der Personalmangel so fühlbar ist, wie nur jemals. Seit Jahren wird bei der Besetzung der Schiffe mit Offizieren die unterste Grenze angegeben bis zu welcher die Zahl der Offiziere unter den „Besatzungsetat“ ermäßigt werden kann. So z. B. war diese Zahl bei „Kaiser“ und „Deutschland“ auf 8 See-Offiziere festgesetzt, während die etatsmäßige Zahl 15 See-Offiziere beträgt. Der preussische Staat hat seinen Dienern nie zu wenig Dienst zugemuthet, und so wird auch Jedermann überzeugt sein können, daß genügend Dienst für die etatsmäßige Zahl der Schiffsoffiziere vorhanden ist. Muß aber — und Gottlob geschieht dies in unserer Marine, ohne Aufhebens davon zu machen — der für 15 bemessene Dienst von 8 See-Offizieren gethan werden, Jahrzehnte lang gethan werden, so wird auch der Steuerzahler begreifen, weswegen die Marine-Offiziere in verhältnismäßig so frühen Jahren ihren Abschied nehmen; und wohl wird er mit dem Ausspruch des obengenannten See-Offiziers einverstanden sein:

„Außer den Vorthellen, die eine Vergrößerung des Offizierkorps für den ganzen Dienstbetrieb und damit für die Leistungsfähigkeit der Marine im Kriege und Frieden mit sich bringen würde, kann ich es aber doch nur als weise Oekonomie bezeichnen, an den Gehältern zuzusetzen, um an den Pensionen zu sparen.“

Dazu kommt, daß die Besatzungsetats für die Schiffe alle 6—8 Jahre neu aufgestellt und revidirt werden, während im letzten Jahrzehnt fast jedes Jahr die Ausbildung der Offiziere und Mannschaften um eine neue Spezialität vermehrt wurde. Jetzt beginnt die Vermehrung der Flotte und viele Schiffe, für welche Millionen und aber Millionen verausgabt werden. „Was nützen uns die für Schiffsbauten verausgabten Millionen“, so sagt der Verfasser, „wenn wir Tausende sparen, die nöthig sind, um uns das Personal zur Besetzung der Schiffe zu sichern?“ Er fährt dann fort:

Die nächste Aufgabe der Zukunft wird daher sein, dem Personalmangel abzuhelfen. Zwar ist eine Vergrößerung des Personaletats schon seit einer Reihe von Jahren im Gange (siehe oben), aber was sie uns gebracht hat, das haben die vermehrten Anforderungen des auswärtigen wie des heimischen Dienstes absovorirt, eine wesentliche Besserung ist nicht eingetreten. Es muß also hier nun doch endlich Wandel geschaffen werden, wenn nicht eine dauernde Schädigung der dienstlichen Interessen die Folge sein soll.

Dieser Wandel will er nicht nur durch eine Verschönerung u. s. w. in den Dienststellungen der Schiffe u. s. w., sondern auch durch eine Vermehrung des Etats herbeiführen. Kein gewisserhafter Vertreter der Marine wird aus Rücksichten auf irgend eine Reichstagspartei die Thatsache des brennenden Personalmangels auf Befragen in Abrede stellen können. Möge die Marineverwaltung endlich die landläufige, in „Etatrückichten“ begründete und nur bedingt zutreffende Behauptung von dem „genügenden Personal“ fallen lassen, möge sie zur Begründung einer umfangreichen Personalforderung das reichhaltige Material, welches ihr die letzten zehn Jahre liefern, offen und klar mit dem ganzen überzeugenden Gewicht der Nothwendigkeit dem Reichstage unterbreiten, so wird dieser „lieber an Gehältern zusetzen, um an Pensionen zu sparen“ — denn ökonomisch ist der Reichstag noch stets gewesen. Je länger aber ein solches offenes Hervortreten hinausgeschoben wird, um so verbittert werden die schweren Vorwürfe sein, welche später nicht ausbleiben werden, während jetzt die Marineverwaltung noch den Vorthell für sich hat, zu beweisen, daß sie die Sünden der früheren Verwaltungen büßt.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Oktober. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser geht gegenwärtig noch auf Jagdschloß Roninten bei Teerhude in Ostpreußen. Er erfreut sich, nach den hierher gelangten Nachrichten, unausgesetzt des besten Wohlbefindens und erledigt täglich dort in gewohnter Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten. — Definitive Mittheilungen über Zeit und Stunde der Rückkehr Seiner Majestät dürfen erst morgen im Laufe des Tages zu erwarten sein.

Am gestrigen Geburtstage weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta war die Ruhesitte der erhabenen Frau, das Mausoleum zu Charlottenburg, sinnig mit hohen Blattpflanzen geschmückt. Im Auftrage unseres Kaiserpaars war ein prächtiger Kranz auf den Sarg niedergelegt worden. Zwei andere hatten der Großherzog und die Großherzogin von Baden gesandt. Das Mausoleum war das Ziel für viele Personen, vornehm und gering.

Wie die „Königsb. Allg. Ztg.“ meldet, ist der Besuch des Eisenbahnministers Thelen für den 15. Oktober in Königsberg t. Pr. angemeldet.

Wie man hört, sollen im nächsten Reichsetat nicht unerhebliche Mehrforderungen für die Verwaltung von Ostafrika vor-

gelesen sein. Doch wird voraussichtlich erst noch der Kolonialrath sein Gutachten hierüber abzugeben haben.

Das Reichs-Marine-Amt theilt jetzt den Angehörigen der in dem Gesecht mit den Waheser gefallenen Soldaten der deutschen Schutztruppe offiziell den Tod der Ihrigen mit.

Berlin, 30. Septbr. Die gegen den Dreibund gerichteten, französischfreundlichen Artikel des „Osservatore Romano“ haben in der deutschen ultramontanen Presse einen lebhaften Diskurs hervorgerufen, bei dem einige Blätter einen bedauerlichen Mangel an Nationalgefühl zeigten, der sich sogar in dem von uns neulich erwähnten ungeheuerlichen Aufruf des fränkischen Volksblatts zur unblutigen Zertrümmerung des Deutschen Reiches, zu hochverrätherischen Gelüsten steigerte. Es muß indessen anerkannt werden, daß sich die Mehrzahl der ultramontanen Organe gegen dieses unpatriotische Gebahren mit Entschiedenheit ausspricht. „Es fehlt da an deutscher Gesinnung“, sagt z. B. die „Germania“, „wo man angebliche Hinneigung des Papstes zu Frankreich mit solchem Eifer konstatirt und mit solcher Gelassenheit erträgt. Es fehlt an deutscher Gesinnung, wo man, wie es gleich im ersten Artikel der „Reichsztg.“ (Bonn) geschah, von uns aber bisher schonend übergegangen wurde, in tendenziöser Einseitigkeit Gründe zusammenstellt, die Italien, den Bundesgenossen Deutschlands, zum Bündnisse mit Frankreich führen müßten, während man die hochwichtigen Gründe, welche Italien wegen der Mittelmeer- und Orientfrage zum Gegner Frankreichs und Rußlands machen, übergeht. Es fehlt an deutscher Gesinnung, wo man den Dreibund in dieser Weise, wie in der letzten Nummer der „Reichsztg.“, mit der römischen Frage verstrickt, während dieselbe ohne und mit dem Dreibund doch genau auf demselben Fleck stände, und während, als Italien in den Zweibund eintrat, keine Macht der Welt in irgend einer Weise die italienische Herrschaft in Rom bedrohte, dagegen unmittelbar vorher Frankreich Tunis weggenommen hatte und Rußland fort und fort den Orient bedrohte und somit doch klar genug war, weshalb Italien den Zweibund durch seinen Zutritt zum Dreibund machte.“ In diesem entschiedenen Auftreten der „Germania“, die sich dabei, wie heretisch erwähnt, mit der überwiegenden Mehrheit der Centrumpresse in Uebereinstimmung befindet, erblickt die „Allg. Ztg.“ ein sehr beachtenswerthes und kennzeichnendes Symptom der Umwandlung, welche unsere innere Lage in den letzten Jahren langsam und kaum merklich erfahren hat.

Rassel, 2. Oktbr. Auf der hier abgehaltenen 5. Generalversammlung des evangelischen Bundes sprach u. a. auch der Generalvikar der deutschen Altkatholiken, Professor Dr. Weber aus Breslau, über die gemeinsamen Bestrebungen der Evangelischen und der Altkatholiken, dabei den Wunsch äußernd, daß sich beide Konfessionen immer mehr nähern möchten. Seine Ausführungen wurden mit langandauerndem lebhaftem Beifall aufgenommen.

Reichenberg, 1. Oktober. Letzte Nacht vollzog sich an der Brücke vor dem Stationsgebäude in Rosenthal in der Nähe Reichenbergs ein Vubenstück, welches jedoch keinen politischen Hintergrund hat, sondern bloß ein Akt der Bosheit ist, um auf die Kaiserfrage einen Schatten zu werfen. In einem Wasserleitungsschlauch waren zwei kleine Bomben gelegt worden. Beide explodirten; man fand über den Splittern der Bomben zwei abgerissene rothe Zünddrähte. Der Stationsvorstand von Rosenthal eilte auf die Detonation herbei und veranlaßte die Ausbesserung der Beschädigung. Noch gestern wurde eine genaue Untersuchung der ganzen Bahn vorgenommen. Das Motiv war Rache, um den Reichenbergern die Freude anlässlich des Kaiserbesuches zu verderben. Bei der beabsichtigten Sprengung der Brücke handelte es sich bloß um die Schaffung eines Verkehrshindernisses, damit die Reise des Kaisers nach Reichenberg aufgehalten würde. Der Thäter ist noch unbekannt.

leidenschaftlich heiß es auch in ihrem Herzen aufbrochelte, sie wendete sich um und gah anscheinend ruhig auf ihren Platz zurück.

Dort setzte sie sich wieder nieder, und während ihr das Herz blutete vor Zorn und Schmerz, vermochten ihre Lippen selbst ein schwaches, höhnisches und fast verächtliches Lächeln hervor-zubringen, mit welchem sie auf die Blöde der an ihr vorüber-schreitenden und sie dresst musternden Burschen und Dirnen antwortete.

Heint war inzwischen hastig auf die Broni zugetreten und ersetzte ihre helben Hände. — Er war überglücklich über das Kommen seines Schazes und sonntig warm leuchtete es in seinen Augen an.

„Nun wird's erst Kirchweihstag, wo Du da bist im Saal!“ jubelte er auf. „Und Dein Vater — wo ist er?“ setzte er zögernd hinzu.

„Unten im Wirthszimmer.“ berichtete Broni mit ängstlicher Stimme. „Ach Heint, mir ist gar nit gut zu Muth“, willst nicht erst mal runter geh'n und mit dem Vater schwachen? — Er ist guter Laun', vielleicht hat er nichts dagegen. Ich sollt's ihm zu Haus versprechen, nit zu tanzen mit Dir, — wann's nur jest kein Unglück gibt.“

„Ach bewahr', kein' Sorg', Schaz“, gab der Heint mit sorg-losem, übermüthig lachendem Gesicht zur Antwort. „Da ist freilich Manche im Saal', die mir gern die Augen austragen möcht', aber ich fürcht' mich nit so leicht. Und was Deinen Vater anbetrifft, wann er sieht, daß wir froh und lustig tanzen, wie sollt' er denn brummen, noch dazu hier oben auf dem Tanzboden. Er kennt den Brauch ganz gut, hier oben ist das junge Volk Herr, da hat sich kein Alter 'nein zu mischen, — und wann man zehnmal auf der Straße die Kapp' zieht vor ihm. Hier oben sieh'n alle Burschen für einen zusammen und eh' er sich's versieht, wird er auf den Schultern zum Saal hinaus getragen. (Fortf. folgt.)

30.

Um's Glück!

Roman von Georg Höder.

(Fortsetzung.)

Er wollte sich umdrehen, aber ein heiserer Zorneslaut der Greth ließ ihn auf der Stelle verharren.

„Ist das Alles, was Du mir zu sagen hast“, zischte die Dirne. „Willst mich wirklich zu Grund richten vor aller Oeffentlichkeit — Du kennst den Brauch hier zu Land, wenn zwei zur Kirchweih tanzen miteinander, ohn' ein Tanz auszulassen, hernach sind sie so gut wie versprochen.“

„Und Du meinst, daß ich den Brauch heut' wiederholen sollt'?“ lachte Heint kurz auf. „s kann schon möglich sein, aber Du wirst Dir etnen anderen Tänzer suchen müssen, denn ich bin verjagt.“

Ein zischender Zorneslaut kam über die Lippen der Greth. Sie athmete gepreßt auf und aus ihren nächtigen Augen schob ein Zornesblick auf den kühnen Burschen.

„Heint, treib' mich nit zum Aeußersten“, murmelte sie. „Ich kann's einmal nit vergessen, daß Du lieb zu mir gewesen bist — und wenn Du mir's zehnmal ausreden willst. Nein, nein, 's ist keine Lüg' gewesen und 's soll so bleiben, wie's war.“

Heint schaute sich um. — „Mach', daß Du zu End' kommst“, verfluchte er, unmutig die Spitzen seines Schnurrbartes zwischen den Zähnen kauend. „Ich hab' nit viel Zeit übrig.“

„Sonsten hast doch so viel Zeit gehabt für mich, — und — und“, setzte die Dirne leise hinzu, „wann ich aus der Schul' schwachen wollt', hernach würdest Du die Herren vom Gericht in der Kreisstadt gar viel Zeit zum Nachdenken übrig lassen — nimm' Dich in Acht vor mir, sag' ich Dir, ich bin treu in der

Lieb', aber auch treu im Haß, wer mich tritt wie einen Wurm, den vernichte ich.“

„Aber Heint hielt entschlossen ihren Blick aus. — „Daß Du eine falsche Rak' bist, weiß ich schon lang', hätt'st nit nöthig gehabt, 's grad noch rauszufagen“, versetzte er. „Aber sei's denn, zeig's doch an, wann Du Schneid dazu hast. Freilich kannst' mich dazu bringen, daß ich eingesponnen werd' — und daß mir so was hart an's Herz ging', wehst' auch. Aber es lebt Einer, an den ging's noch mehr heran und dieser ist Dein Vater. Der Fehler ist schlimmer als der Stehler. — Deinem Vater sind's schon lang auf der Spur, und ohne daß Du den in's Unglück bringst, kannst' mir nit schaden. Behalt' den Stutzen und such' Dir einen Tänzer! Den Heint vom Bühelhof durch Drohungen zwingen, das ist der richt'ge Weg nit, meiner Srel' — und wann der Leibhaft'ge selbst käm' an Deiner Stell' und wollt' mich zu Boden zwingen, hernach kommt's erst d'rauf an, wer der Stärkere ist von uns Weiben. Hast's nun verstanden?“

Im selben Augenblick erschaute er, wie die Broni schüchtern und zögernd durch die bekränzte Eingangspforte in den Tanzsaal eintrat. Sofort wendete er sich, während glühende Röthe ihm in die Wangen stieg, von der Greth ab und ließ sie stehen, als ob sie Luft für ihn sei.

Die Dirne erleichtete bis unter die Haarwurzeln. Aus ihren mächtigen Augen loderte ein Hassesblick dem elastisch Davon-schreitenden nach. Sie biß die Zähne so fest auf einander, daß ein entrindender Laut hörbar wurde und drückte die geballte Fiste enger auf das Bruststück. Es mochten unheilvolle Gedanken sein, die in diesem Augenblick hinter ihrer niedrigen, geraden Stirn geboren wurden; am wenigsten waren es Segenswünsche, die dem Heint auf seinem Wege zur Försterstochter folgten.

Aber die Greth hatte ihr Gesicht in der Gewalt, sie war eine Meisterin in der schweren Kunst der Selbstbeherrschung. So

Der Ort Rosenthal gehört zu den Fabriklorten, welche Reichenberg rings umgeben und ist die erste Station vor Reichenberg. Etwa 100 Schritte vor dem Stationsgebäude ist ein Dammburck, unter der Brücke desselben befinden sich kleine Wasserableitungsschläuche, in deren einen die erwähnten Bomben gelegt wurden. Gatte der Thäter Zeit genug gehabt, die mit Nitroglycerin gefüllten Bomben tief genug in den Schlauch zu legen, so hätte die Brücke in Trümmer gehen müssen.

München, 1. Oktober. Nach dem „D. B. G.“ fordert die bayerische Regierung 25 Millionen Mark für neue Doppelgleise auf den Strecken Treuchtlingen-Münchberg, München-Salzburg, Rosenheim-Kufstein, Landshut-Schwandorf und Treuchtlingen-Würzburg. Weitere 15 Millionen Mark werden für die Vermehrung des Fahrmaterials und eine Million Mark für den Umbau der Bahnhöfe Neuenmarkt und Marktbergast auf der sogenannten „Schiefen Ebene“ bei Bayreuth beansprucht.

Ausland.

Wien, 30. Sept. Wie aus Budapest telegraphirt wird, soll in einer demnächst erscheinenden Broschüre zur Eisenbahnpolitik der Nachweis geführt werden, daß der finanzielle Erfolg der Einführung des Zonenartikels 51/2 Millionen Gulden ausmache.

Wien, 1. Oktober. Entgegen der Mittheilung des „Pest Herald“ über die Regelung der Thronfolge in Oesterreich-Ungarn wird von unterrichteter Seite in Wien berichtet, diese Angelegenheit sei durch das Habsburgische Hausgesetz geregelt und es bedürfe daher keineswegs eines Eingreifens der Minister. — Die Erhöhung des Friedensstandes der österreichisch-ungarischen Armee wird, wie der „Pest Lloyd“ mittheilt, im nächsten Jahre nur eine geringfügige sein.

Brüssel, 29. Sept. Der deutsch-belgische Handelsvertrag ist seinem Abschlusse nahe. Weidertlich wurden mehrere Zölle herabgesetzt. Deutschland ist die Erhöhung der Weinzölle zugestanden. Ueber das Zuckerregime dauern die Verhandlungen fort, beide Regierungen wollen eine Prämien-Reduktion und ein liberales Regime.

Brüssel, 30. Sept. Ueber Boulanger's Leben wird Folgendes veröffentlicht: Boulanger wurde im Jahre 1837 zu Rennes geboren. In der Kriegsschule zu St. Cyr gebildet, trat er 1856 in die Armee. Im italienischen Kriege, 1859, wie später, 1861—1864, in den Kämpfen gegen die Chinesen wurde er verwundet und dafür durch die Ehrenlegion ausgezeichnet. Den Krieg von 1870 machte er zuerst als Bataillonschef, später als Kommandeur des 114. Linien-Regiments mit und wurde auch hier bei dem Ausfall Ducrots bei Champigny verwundet. Als Oberst nahm er an den Kämpfen gegen die Commune Theil. 1880 wurde er Brigadegeneral und kommandirte zeitweilig die 14. Kavalleriebrigade. Als er Frankreich bei dem 100 jährigen Unabhängigkeits-Jubiläum in hervorragender Weise vertrat, lenkte er auch die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich, und diesem Umstande hatte er 1882 seine Berufung ins Kriegsministerium zu danken. 1884 kam er als Divisionsgeneral nach Tunis und machte sich dort durch seine Differenzen mit den Zivilbehörden bemerkbar. Durch eine dienstwillige Melange wurde sein Name mehr und mehr in den Vordergrund gedrängt, bis er dann das nächste Ziel erreichte und am 7. Januar 1886 Kriegsminister im Ministerium Freycinet wurde. Es war ein Zeichen seiner ungewöhnlichen Popularität, daß er den Sturz dieses Ministeriums überdauerte und in das nächste Kabinett (Goblet) übernommen wurde. Als Kriegsminister entfaltet er eine überaus lebhaftige Thätigkeit und die Kammer bewilligte ihm gewaltige Summen für die Heeresreorganisation, für den berühmten Barackenbau an der deutschen Grenze, für Melinitbomben u. a. Sein illoyales Auftreten gegenüber seinem ehemaligen Wohltäter, dem Herzog von Amale, öffnete Vielen die Augen über die schabhaften Stellen im Charakter des „Generals“, aber er gewann die radikalen Republikaner durch sein schroffes Eintreten für die Prützenaußweisung; auch im Offiziercorps wußte er sich durch Befestigung seiner Gegner, durch Bevorzugung der ihm ergebenen Kreaturen Anhang zu verschaffen. Vor Allem verstand er es, die schaulustigen Pariser durch sein äußeres Auftreten in Athem zu erhalten. Der Zirkusgaul, auf welchem er beim Nationalfeste erschien, wies für alle Zeiten das Symbol politischen Charlatanismus bleiben; er begeisterte den Pariser Bänkelsänger Paulus zu dem Liede „En revenant de la revue“, welches zur boulangistischen Hymne für den Pariser Pöbel wurde. Seiner verhängnisvollen Einwirkung auf die äußere Politik während seiner Ministerthätigkeit ist oben schon kurz gedacht. Als aber das Ministerium Goblet stürzte, mußte auch Boulanger seinen Platz räumen. Er bekam, fern von der deutschen Grenze, in Clermont-Ferrand, das Kommando des XIII. Armeekorps. Verschiedene Insubordinationen verschafften ihm mehrere Disziplinarstrafen. Als er trotz direkten Verbots, um politische Agitation zu betreiben, wiederholt nach Paris kam, wurde er im März 1888 verabschiedet. Nun begann seine wenig rühmliche Thätigkeit in der Kammer, die ihm u. A. auch ein Duell mit Floquet einbrachte, welcher den General gründlich abführte. Noch weniger rühmlich ist freilich für das französische Volk die gewaltige Stimmenzahl, die Boulanger auf seinen Namen vereinigte. Er strebte zweifellos danach, die Stellung eines Diktators in Frankreich zu erlangen, und in erster Linie hat es das Land dem energischen Auftreten des am 22. Februar 1889 ins Amt kommenden Ministers Constans zu danken, daß es vor dieser Schmach bewahrt blieb. Am 4. April erhielt die Kammer die Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung Boulanger's. Boulanger hatte jedoch dieses Verdict nicht abgewartet, sondern war schon vorher nach Brüssel entflohen. Vom Staatsgerichtshof wurde er am 13. August des Komplots, des Attentats gegen den Staat und der Unterschlagung öffentlicher Gelder für schuldig erklärt und zur Deportation nach einem befristeten Plage verurtheilt; er verlor seinen Generalsrang, seine Pension und wurde aus der Liste der Ehrenlegion gestrichen. Noch wurde er zwar bei den nächsten Wahlen in Pariser Bezirk Montmartre gewählt, aber seine Wahl als gesetzlich unzulässig kassirt. Mehr noch als seine Verurtheilung hatte ihm seine Flucht in den Augen vieler seiner Anhänger geschadet und trotz mannigfacher Bemühungen ging seine Sache seitdem unaufhaltsam rückwärts. Am 15. Mai 1890 dekretirte Boulanger, daß die Aufgabe des boulangistischen Parteikomitees beendet sei. Den Rest gab es ihm, als man erfuhr, daß Boulanger mit dem Grafen von Paris eine Zusammenkunft in London gehabt, daß der Graf 21/2 Millionen zum boulangistischen Wahlfonds beigegeben und offen gestanden habe, daß er sich Boulanger's zur Verfolgung seiner monarchischen Zwecke bediente. Von Boulanger selbst aber wurde es zweifellos erwiesen, daß er ebenso bereit war, die Republik an Zerore Napoleon wie an den Grafen von Paris auszuliefern. Es möge genügen, an diesen Schmutz, der das politische Leben berührt und den seine abgefallenen Freunde noch zuletzt in den „Koullissen des Boulangerismus“ ans Tageslicht zerrten, zu erinnern — in die Tiefen seines Privatlebens brauchen wir wohl an dieser Stelle nicht noch einmal herabzusteigen.

Brüssel, 30. Sept. Boulanger hat ein politisches und ein Privatvermögen hinterlassen. Der Friedensrichter hat die Wohnräume versiegelt. Prinz Napoleon stattete heute einen Besuchsbesuch ab. Boulanger wird neben Madame Bonnemain beerdigt, die kirchliche Bestattung ist jedoch verweigert worden.

Brüssel, 1. Oktober. Ueber die Stimmung, welche Boulanger's Tod in Paris hervorgerufen, wird dem „D. B. G.“ noch Folgendes gemeldet: Die „Presse“ und die „Republique française“, den Tod Boulanger's besprechend, sagen, Boulanger's und Bazaine's Ende werden dem französischen Soldaten als Beispiel dienen. Alle Journale tadeln die politische Aufführung Boulanger's, der, wie sie sagen, zum zweiten Male gestorben sei, da sein erster Tod seine Flucht aus Frankreich war. Man vergleicht seinen Tod auch mit dem Balmaceda's. Rochefort sagt im „Intransigent“: Hannibal tödtete sich, bestieg von Scipio, — Boulanger fiel unter den Streichen der deutschen Juden und Diebe (sehr gut!). Die Feinde nennen ihn einen tapferen Desfrandanten. Dieser Desfrandant trug aus dem Ministerium so bedeutende Summen fort, daß er sich einen Revolver kaufen konnte. Dieser Mann wird seine Legende haben und in die Geschichte übergehen (das bezweifeln wir). — „Figaro“ sagt: Boulanger's Tod sei durch die Liebe (?) und durch die Verzweiflung über seine Zukunft herbeigeführt worden; möglicherweise wollte er Balmaceda nachahmen. Das romanhafte Ende des Generals vervollständigt die Legende vom schönen General, welcher auf einem schönen Pferde und unter Gefängen hinging, um Elsaß-Lothringen zurückzunehmen. Sein Fehler war, daß es ihm an Entschlossenheit und an Geschicklichkeit fehlte. Weiter wird berichtet: In der letzten Zeit schien Boulanger, wie seine näheren Freunde zu erzählen wissen, vollständig entmutigt zu sein. Er sprach mit Vorliebe von dem „Soldatentode Balmaceda's“. Nachdem er gestern das Haus verlassen, fand man ein dickes Paket Briefe und den beabsichtigten Selbstmord ankündigende Depeschen an Familienmitglieder und Parteifreunde. — Wie noch die „Voss. Ztg.“ aus Paris meldet, schrieb Boulanger vor dem Selbstmord Briefe an verschiedene Personen, aber weder an seine verlassene Frau, die in Versailles lebt, noch an seine drei Töchter. Nach dem Tode seiner Freundin Bonnemain hatte seine Gattin ihm geschrieben, daß sie verzehle und vergesse und zu ihm zurückkehren wolle, um die Verbannung mit ihm zu theilen; Boulanger hatte der hochsinigen Frau aber nie geantwortet.

Paris, 1. Okt. Der verhältnißmäßig geringe Eindruck, den der Selbstmord Boulanger's in der Bevölkerung gemacht hat, spielt sich auch in den Auslassungen der Blätter wieder, welche, abgesehen von wenigen boulangistischen, insgesammt ausführen, der Tod Boulanger's habe keinerlei politische Bedeutung. Vielleicht werde der Zerlegungszustand der boulangistischen Partei hierdurch noch mehr beschleunigt werden. Viele Journale besprechen den Selbstmord ohne ein Wort des Mitgeföhls, mehrere sogar mit unbehaglichem Spott.

Monza, 1. Okt. Der König von Rumänien ist gestern hier eingetroffen. König Humbert, der Herzog von Vosta, der Graf von Turin, der Ministerpräsident di Rudini und die Spitzen der Behörden empfingen denselben. König Karol begrüßte den König Humbert durch Umarmung. Nach der Vorstellung der beiderseitigen Begleitung begaben sich beide Könige ins Schloß, woselbst König Karol von der Königin empfangen wurde. Um 8 Uhr fand zu Ehren des Königs von Rumänien ein Hofdiner statt.

New York, 1. Okt. Die chilenische Junta hat der „National“ zufolge den Vertreter Chiles im Auslande mitgetheilt, daß die Zinsen der chilenischen Schuld für das nächste Halbjahr ohne Verzögerung zur Auszahlung gelangen.

Zanzibar, 30. Septbr. Laut Depesche des Kriegsschiffes „Maurier“ ist der „Kanzler“ vom Riff abgerückt und total versunken, so daß nichts mehr von ihm zu sehen sein soll. Von der Ladung ist nichts gerettet. Man nimmt hier an, daß der Kapitän des „Kanzler“ die Nachricht vom Unglücksfalle über Land nach Mozambique gelangen ließ.

Marine.

§ Kiel, 1. Oktober. Zu den heute an Bord des Artillerie-Schiffes „Mars“ begonnenen Zugübungen sind die Unterlieuten. z. S. Hoepfer, Sartoropp, Lohmann, Karp, Fuchs, Eimer, Jacobi, Kibbet, Dyes, Koerber, Pieper, Heintz, Kehl, Burckhard und Bremer, zur 1. Torpedo-Abtheilung die Unterlieuten. z. S. v. Rütshier und Hollenstein, Führ. von Dipenbroit-Güter und Kistel und zur Marine-Inspektion die Unterlieuten. z. S. von Kestlin, Meinardus, Graf von Monts II. und Janen kommandirt. — Während eines mehrtägigen Urlaubs des Chefs der Marinestation der Ostsee, Viceadmiral Anort, hat der Inspektor der Marineinspektion, Kontradm. Mensing, die Geschäfte der Station übernommen.

Kiel, 1. Oktober. Der zu Probefahrten in Dienst befindliche Aviso „Meteor“ hat nach vorläufiger Beendigung derselben mit der Ausrüstung begonnen und wird am Sonnabend, 3. d. Mts. außer Dienst gestellt werden. (N.-D.-Ztg.)

Solales.

* Wilhelmshaven, 2. Okt. Der Kommandant des Kreuzers „Schwalbe“, Korvettenkapitän Müdiger, ist zum Stellvertreter des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, der Kommandeur der 2. Abtheilung 1. Marineinspektion, Korvettenkapitän Delrich, zum Kommandanten des Kreuzers „Schwalbe“ ernannt. Derselbe wird sofort nach Sanjibar abreisen.

* Wilhelmshaven, 2. Oktober. Bei mäßig beschüttem Hause ging gestern das Hillersche Preislustspiel „Die Augen der Liebe“ über die Bretter. Das Lustspiel ist nicht mehr ganz neu und will, um zu reüssiren, in leichtem gefälligen Salonplauderton gehalten sein. Derselbe wurde gestern von den Darstellern meist richtig getroffen, nur wollte uns die Comtesse „Prisca“ des Frä. Margarethe Hilmer etwas zu pathetisch erscheinen. Der Lieutenant Graf Maroly, den uns Herr Gustav Hilmer zeichnete, hätte den kettenwürdigen Schwerenöther dreist etwas mehr in den Vordergrund drängen dürfen; daß ein solcher Hüfingling der Damen vor diesen Platz nimmt, ist eine gesellschaftliche Unmöglichkeit, die eben so wohl hätte vermieden werden sollen, wie das Auftreten des Fuzarenoffiziers in Dragoneruniform. Entweder mußte der Fettel geändert werden, oder das Tragen der Dragoneruniform hätte im ersten Akt durch eine entsprechende Einschaltung begründet werden müssen. Die „Ziffi“ der Frau Direktor Malte Dessau war eine köstliche Figur, die wiederholt bei offener Scene durch Welfall ausgezeichnet wurde. Die übrigen Rollen waren zur Zufriedenheit besetzt, doch könnte im Allgemeinen der Abrundung und Vertiefung des Spiels noch etwas mehr Sorgfalt zugewendet werden. — Zum Schluß haben wir eine hier noch unbekannt Operette von Rehmüller „Die wilde Toni“. Wer sich nun von dieser Operette etwas Wilkantes versprochen hatte, wie wir es in den meisten modernen Operetten finden, mußte mit langem Gesicht wieder abgehen. Die wilde „Toni“ ist ein sehr anständiges, nettes bairisches Bauernmädchen, die einmal, als die Bauernbuben sie wider Willen zum Tanz führen wollten, das Stuhlbein ergriff und ihren Bedrängern mit Keilschrift eine nicht mißzuverstehende Antwort auf den Kopf schrieb — daher der Beiname „wilde“ Toni. Im Uebrigen ist sie ebenso ungefährlich wie all die übrigen Personen. Das Publikum nahm die harmlose Kleinigkeit dankbar entgegen.

* Wilhelmshaven, 2. Okt. Gestern beging der Gesangverein „Bürger-Vereinsklub“ im Park-Restaurant sein 4. Stiftungsfest, zu welchem sich Mitglieder und Gäste nebst ihren Damen zahlreich eingefunden hatten. Neben den einzelnen Gesängen, welche sehr gut vorgelesen wurden, fand das Theaterstück „Wer trägt die

Platte weg“ den allgemeinsten Beifall, so daß sich alle Theilnehmer in bester Stimmung befanden. Ein gemüthlicher Ball beschloß die hübsche Feyer.

Wilhelmshaven, 2. Oktober. In dem gestern in der Beilage des „Wilt. Tgl.“ veröffentlichten Fahrplan ist auf der Strecke Emden-Wittmund-Wilhelmshaven aus Versehen der letzte Abendzug von Sande als Ueberbleibsel aus dem Sommer-Plane stehen geblieben. Dieser Zug (11 Uhr 8 Min. Abends hier eintreffend) fährt seit gestern nicht mehr.

Wilhelmshaven, 30. Sept. Im Verkehr mit dem Schutzgebiet von Deutsch-Ostafrika sind vom 1. Oktober ab Postanweisungen bis zum Betrage von 400 M. zulässig. Die Postanweisungsgebühr beträgt 10 Pf. für je 20 M., mindestens aber 40 Pf. Zu den Postanweisungen sind Formulare der für den internationalen Verkehr vorgeschriebenen Art zu verwenden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

s Horsten, 1. Okt. Bei der Wahl eines Gemeindevorstehers versammelten sich gestern Nachmittag im Gasthof des Herrn J. G. Franzen hier selbst die stimmungsberechtigten Interessenten unserer Gemeinde. Es wurden 65 Stimmen abgegeben, davon fielen auf Herrn Landwirth J. Franzen 36, auf Herrn Landwirth H. Vorhies 27 und auf Herrn Kaufmann D. Gerdes 2 Stimmen. Vorhies ist somit gewählt. — Am nächsten Montag, den 5. d. Mts., wird hier selbst ein Markt abgehalten werden.

Kurich, 30. Sept. Zur heute hier Seitens des Bataillons stattfindenden Jubelfeyer des Inf.-Reg. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Distrikt) Nr. 78 ist die Stadt reich besetzt. Um 10 Uhr war das Bataillon zum Parole-Appell auf dem Rasen vor dem Hauptquartier, wo Major Menckel eine begeisterte Ansprache hielt und das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Zu einem Festessen waren die sämtlichen Mannschaften im geräumigen Exerzierplatze, die Unteroffiziere in dem Unteroffizier-Kasino und die Offiziere im Kasino versammelt. Von 11—12 Uhr spielte die Militärtabelle beim Kriegerdenkmal. Um 3 Uhr begannen die Vergnügungen in Eichen, wozu die Mitglieder der städtischen Kollegien, der Arbeiter- und der Schützenvereine besonders eingeladen waren. Das Wetter war der Feyer günstig. Im Freien fanden Wettkämpfe, Wettfahrten, Wettturnen und allerlei Volksspiele statt, nach welchen die Sieger mit Preisen beschenkt wurden. In einem Zelt mit Bühne wurden von Unteroffizieren 4 theatralische Aufführungen gegeben. Eine große Menge Bürger wohnte, wie die „Voss. Ztg.“ hört, den Vergnügungen bei. Ein flotter Ball beschloß die Feyer.

k Kurich, 1. Okt. Als Schwägerne für die nächste am 2. November beginnende Schwurgerichts-Periode sind folgende Herren ausgelooft: Kaufmann Penon-Weener, Rentier Suerbedt-Rorberney, Apotheker Georg Koenig-Wilhelmshaven, Gutbesitzer Müller-Wirbun, Landwirth Heylena-Delch u. Sierrot, Eisenwaarenhändler Cremer-Rorberney, Kaufmann Küpers-Leer, Verwalter Bogena-Zunkerrott, Kaufmann Börner-Leer, Kaufmann Rahfen-Leer, Landwirth Hagen-Glimersum, Kaufmann Müller-Enden, Landwirth Giffing-Wolde, Kaufmann Luffen-Enden, Schiffskapitän Focke-Gens, Malermeister Stolte-Wilhelmshaven, Bankier Manhenke-Wilhelmshaven, Kaufmann Luhrmann-Leer, Betriebs-Inspektor Herold-Süderneuland, Landwirth Ohling-Upleward, Rentier von Düffel-Wittmund, Landwirth Janßen-Holtrop, Landwirth Janßen-Friedrichsfeld, Sparkasten-direktor Fenger-Kurich, Landwirth Kempe-Bunderhee, Rentier Platte-Sandbaurerschaft, Bierbrauer Hebe-Weener, Landwirth Jorgers-Horsten, Landwirth Ahrends-Waifen, Goldarbeiter Bierfuß-Leer.

Dödenburg, 30. Sept. Der Großherzogliche Hof wird morgen von Gudenstein nach Eutin übersiedeln.

Dödenburg, 1. Okt. Wegen umfangreicher Unterschlagungen im Betrage von annähernd 1800 Mark ist der Prokurist bezw. Nehende eines hiesigen großen Getreidegeschäfts vorgestern flüchtig geworden und verschwunden. Die Staatsanwaltschaft hat bereits gegen den Flüchtigen, welcher Heger heißt, aus der Rheinprovinz stammt und erst 21 Jahre alt ist, einen Steckbrief erlassen. Die unterschlagenen Gelder wurden von Heger auf den Geschäftstouren einverleibt und nicht abgeliefert. Es wird angenommen, daß er seinen Weg nach Holland genommen hat. — Vor einigen Tagen ist der Verhling eines hiesigen Schlächtermeisters nach Unterschlagung von 50—60 M. flüchtig geworden.

r Emden, 2. Okt. Es lebe die Konkurrenz! Die Firma Nachmann Pels u. Co. (Hamburger Engroskäufer) gewährt jedem Käufer, der für mindestens 25 M. Waaren einkauft, ein Lotterielos für die Weimarsche Geldlotterie (Hauptgewinn 50 000 M.) als Zugabe. Wie viel Loose die freigebige Firma erworben, sagt sie nicht, doch verpflichtet sie sich, jedem ihrer Kunden ev. den Gewinn von mehr als 100 M. telegraphisch mitzutheilen. Und da will die böse Welt noch behaupten, es würde heute nichts verdienen!

Geestemünde, 1. Okt. In der verfloffenen Nacht brach im Hause des Tapetenhändlers P. an der Ecke der Wüstenstraße Feuer aus. Eine Abtheilung der Feuerwehrr war in das Innere des Hauses vorgezogen, um von hier aus dem Feuer Einhalt zu thun, als plötzlich ein Schornstein einfiel, die Decke der Dachstube durchschlug, das Treppenhäus zertrümmerte, die Rettungs-mannschaften mit einem Hagel von brennenden Balken und sonstigen Trümmern überschüttete und ihnen den Ausgang abschchnitt. Glücklicherweise war inzwischen eine größere Abtheilung der Feuer-Matrosen-Artillerie unter Führung ihres Kommandeurs, Herrn Korvettenkapitän Labaud, an der Brandstätte eingetroffen, welche alsbald thatkräftig am Rettungswerk theilnahm. Vom Balkon des Herrn Rentier Bischoff gehörigen Nachbarhauses vordringend, gelang es, die Verunglückten sämtlich in Sicherheit zu bringen. Leider hatten zwei derselben so erhebliche Verletzungen erlitten, daß, nachdem ihnen in einem Nachbarhause die erste ärztliche Hilfe zu Theil geworden, ihre Ueberführung ins städtische Krankenhaus erfolgen mußte. Außerdem trugen vier oder fünf Feuerwehrleute leichtere Verletzungen davon. Auch erlitten einige beim Absteigen beschäftigten Personen durch eine einfallende Giebelwand mehr oder minder erhebliche Verletzungen. Allgemeine Anerkennung wird von den Augenzeugen vor Allem dem an Schwere beteiligten Matrosen-Artilleristen gezollt; so soll es u. a. in erster Linie ihrem schneidigen Eingreifen zu danken sein, daß das Herrn Bischoff gehörige Nachbarhaus vom Feuer verschont blieb und nur durch Wasser etwas Schaden erlitt. Herr Korvetten-Kapitän Labaud leitete während der ganzen Nacht die Arbeiten seiner Leute; ebenso verweilte Herr Stadtdirektor Hagemann an der Brandstätte. Ueber die Entstehungsurache hat bisher nichts Bestimmtes ermittelt werden können, doch vermuthet die „N. Z.“, daß dasselbe in einer Küche der obersten Etage seinen Ausgang genommen hat.

Bermischtes.

Berlin, 1. Okt. Gestern Abend ist auf der Eisenbahnstrecke Ems-Welzlar zwischen Laurenburg und Balduinsstein am östlichen Ausgange des Crumburger Tunnels der von Erier kommende Pilgerzug auf den von Koblenz kommenden und in Folge defect gewordener Maschine liegen gebliebenen Schnellzug aufgefahren. Der Heizer des Pilgerzuges wurde getödtet, Passagiere sind nicht verletzt worden.

Flensburg, 1. Okt. Der Dampfer „Julia“ rettete im vorigen Jahre die Besatzung des in der Nordsee zum Wrack gewordenen Dampfers „Familie“ vom sicheren Tode. Es herrschte damals einer jener schweren Oboerfürme, die vielen kleinen Fahrzeugen den Untergang brachten und die Rettung ließ sich nur mit eigener Lebensgefahr der Retter ins Werk setzen. Jetzt hat der Kaiser in Anerkennung der Rettungsthat dem Kapitän der „Julia“, Peterfen, eine goldene Uhr mit dem Namenszuge und mit dem Bildnisse des Monarchen, dem Steueremann Venith ein prachtvolles Marine-Doppelglas mit Aufschrift und den vier Matrosen je ein Geldgeschenk von 100 Mark überreichen lassen.

— Einen tödlichen Ausgang nahm das Wagniß zweier Reisenden, die sich während der Ebbe von der Eiderplatte aus auf das Wattenmeer hinausbegaben. Die Tollkühnen entfernten sich immer weiter von der Küste und wurden von der Fluth überrascht; als sie zurückzublicken, brauste zwischen ihnen und dem Gestade ein wildes Meer. Sie flüchteten eiligst auf einen erhöhten Punkt, doch die Fluth stieg immer höher. Aus Verzweiflung stürzte sich der eine, des Schwimmens kundig, ins Meer und erreichte völlig erschöpft die Küste. Sein Gefährte schrie mit lauter Stimme um Hilfe, aber vergebens; das Wasser erreichte seine Brusthöhlen, umspülte seine Füße und stieg langsam aber stetig an ihm empor. In dieser schrecklichen Lage hielt der Unglückliche fast volle zwei Stunden aus, da spülte ihn eine Woge hinweg und er wurde von den Fluthen der Nordsee verschlungen.

Mailand, 30. Sept. An der im Bau befindlichen Eisenbahnlinie Obad-Alt stürzte gestern ein Theil des Tunnels von Pancata zusammen, wodurch der Eingang deselben verstopft wurde. 22 in dem Tunnel befindliche Arbeiter wurden verschüttet. Bis jetzt sind von den Verschütteten zwei todt und einer schwer verwundet zu Tage gefördert, doch ist es durch eine inzwischen hergestellte kleine Oeffnung gelungen, den noch eingeschlossenen Luft und Lebensmittel zuzuführen; man hofft dieselben zu retten.

Marjeille, 30. Sept. Der französische Dampfer „Cbro“, von London kommend, bezeugte 6 Meilen von Cap La Hague einem Wrack, bestehend aus dem hinteren Theile des deutschen Schiffes „Emile Heffenmüller“. Anscheinend ist das Schiff durch

einen Schnelldampfer übersegelt und entzwei geschnitten worden. Das Schiff gehörte dem Aheber Hubert in Buxtehude.

Berlin, 30. Sept. Nach hier eingegangenen Berichten von Newyork sind die internationalen Verbindungen nunmehr so vervollkommen, daß eine Reise um die Erde in 43 Tagen möglich ist. In der Zeit vom 29. August bis 2. September hat man in Nordamerika praktisch bewiesen, daß ein leichter Eisenbahnzug in wenig mehr als 3 Tagen das ganze amerikanische Festland durchellen und somit die Postzeit zwischen Yokohama (Japan) und London bei sonst regelmäßigen Anschlüssen von 31 auf 21 Tage abgekürzt werden kann. Die 12 Postkisten, mit denen man den ersten Versuch machte, würden der Berechnung nach in kaum 20 Tagen den Weg um die halbe Erde gemacht haben. In der Voraussetzung, daß die Schnelldampfer ihre gewöhnliche Ueberfahrtszeit in 6 Tagen innehielten, würde angenommen, daß die Post, die am 19. August Yokohama verließ, den 8. September, Morgens, in Liverpool eintrifft und am selben Tage Mittags in London ist. Bei unmittelbarem Anschluß über Calais und Brindisi mit einem indisch-ostasiatischen Dampfer, sofern ein solcher regelmäßige Touren unterhält, würden die in Rede stehenden Postkisten — ein Mensch würde die Strapazen wohl kaum ertragen — nach folgendem Plane rund um die Erde befördert werden können:

Von	Nach	engl. Meilen	Tage
Von Yokohama	nach Vancouver	4 334	10
"	Vancouver " Newyork	3 183	4
"	Newyork " London		
(in runder Zahl)			
"	London nach Brindisi	3 050	6
"	Brindisi " Port Said	1 450	2
"	Port Said " Aden		2 1/2
"	Aden " Colombo	ca. 12 000	5
"	Colombo " Singapur		3
"	Singapur " Hongkong		3
"	Hongkong " Yokohama		4

Die Reise um die ganze Erde also, ein Weg von 24 000 englischen Meilen, in 43 Tagen, ein Ergebnis, das die Phantasie

Jules Verne's hinter sich läßt und vielleicht schon im internationalen Sommerfahrplan von 1892 Verwirklichung findet.

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. auf 0 Reducirt	Thermometer	Lufttemperatur	Wasser- temperatur	Wind- richtung	Wind- stärke	Niederschlag	
								mm	Linien
Oktbr. 1. d. Morg.	7.45	763.4	21.9	—	—	—	—	—	—
Oktbr. 1. d. Abd.	7.33.4	761.1	17.1	—	—	—	—	—	—
Oktbr. 2. d. Morg.	7.41	761.1	14.0	22.8	18.3	—	—	—	—

Wilhelmshaven, 2. Okt. Ausbericht der Obenbürglichen Speer- und Geldbank, Filiale Wilhelmshaven.

Art	gelant	verant
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,90	105,45
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,50	98,05
3 pCt. do.	83,70	84,25
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	104,70	105,25
3 1/2 pCt. do.	97,40	97,95
3 pCt. do.	83,70	84,25
3 1/2 pCt. Obenb. Conso.	97,50	98,05
4 pCt. Obenb. Kommunalanleihe	101,25	101,80
3 1/2 pCt. do.	83,70	84,25
3 1/2 pCt. Obenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (rückbar)	99,00	99,55
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	125,50	126,05
3 pCt. Obenbürgliche Prämienanleihe	101,00	101,55
4 pCt. Cuntz-Kübbeler Prior.-Obligationen	94,20	94,75
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	101,45	102,00
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Franc. und darüber)	103,50	104,05
4 1/2 pCt. Barck-Spinn-Pror. rückzahlbar à 105	91,80	92,35
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	101,45	102,00
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt	101,45	102,00
Bech. auf Amsterdam kurz für 100 in Wk.	167,75	168,30
Bech. auf London kurz für 1 Pfr. in Wk.	20,275	20,375
Bech. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Wk.	4,17	4,22

Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Bekanntmachung.

Am den gegenwärtigen Aufenthalt des am 29. November 1869 zu Groß-Anhelm geborenen Tischlergesellen **Peter Schultheis** wird erbenamt erkrucht. Demselben soll eine Invalidentarte ausgedehnt werden.

Wilhelmshaven, den 30. Sept. 1891.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am

Sonnabend, 17. d. Mts., 2 1/2 Uhr Nachm.,

im Pfandlokale hier folgende Gegenstände hier, als:

- 1 Pianino, 2 Plüschsofa, 6 do. Polsterstühle, 1 mah. Spiegelschrank, 1 mah. Vertikow, 1 mah. Spiegel und 1 do. Spiegelständer, 2 Fach Portieren und 2 Fach Fenster-Überhänge, 5 Paar Obertheile, 2 Paar Damen-Ballschuhe,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Wilhelmshaven, den 2. Oktober 1891.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Nach Schluß obigen Verkaufs kommen noch zum freiwilligen Verkauf:

- 1400 Quadratmeter Roggweide, Zigarren und Tabak, Porzellan- und Glasachen, Hofenträger u. s. w.

Auktion.

Am **Sonnabend, den 3. Okt.,** Nachmittags 1 Uhr anfangend, werde ich im Saale der Frau Wittve **Brunn** hier selbst:

- 1 Ziege, 5 Sopha, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderständer, 2 Sopha'sche, 1 gr. Spiegel, mehrere K. Spiegel, 1 Spiegelständer, 1 Bettstelle, 1 Tisch, 1 Spiel Kegel mit 4 Kugeln, mehrere neue Jagdflinten (unter Garantie), **Floberis** und **Revolver** mit Munition, 6 Herren- und 6 Knabenanzüge, 4 Ueberzieher, 3 Hand-Harmonikas, 8 Schreibzeuge, 7 Photographie-Albuns, verschiedene Galanteriewaaren u. s. w.

im Auftrage öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft.

G. Schwitters, Bant.

Zu vermieten auf sof. o. z. 1. Nov. 1 f. möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer od. m. Büchereigelaß. **Fr. Diez, Rooststr. 15.**

Zu vermieten zum 1. November eine **Wohnung für ca. 230 Mk.** **J. G. Schrels.**

Zu vermieten zum 1. November eine **Unterwohnung** von 3, resp. 4 Räumen. **Papenberg, Börsestraße 40.**

Zu vermieten Umstände halber zum 1. Nov. eine schöne Wohnung mit gr. Garten nebst Stallung u. Bodenraum. **A. Andreessen, Neuwend-Mühlenreihe.**

Zu vermieten

eine schöne **Stagenwohnung** mit abgeschl. Corridor, 4 gr. Räume nebst Keller und Stall, zum 1. Novbr. **Gerdes, Bootsm. a. D., Götterstraße 4, p. u. f. Gebiet.**

Zu vermieten

zum 1. November eine **Oberwohnung.** **Joh. Dirks, Neuwend-Mühlenreihe.**

Zu vermieten

zum 1. November eine geräumige **Stagen-Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche und abgeschl. Corridor. Preis 248 Mk. **G. Müller, Uhrmacher, Bant.**

Zu vermieten

ein fein möbl. **Zimmer** nebst Schlafstube. **Peterstraße 85.**

Eine Parterre-Wohnung,

bestehend aus Stube, Kammer und Büchereigelaß, sofort zu beziehen **Raths-Apothek.**

Zu vermieten

ein freundlich möblirtes **Wohn- nebst Schlafzimmer.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. November zwei **Mansarden-Zimmer.** Rooststr. 88, part. I.

Zu vermieten

zum 1. November eine **Oberwohnung.** Grenzstraße 20.

Zu vermieten

eine möblirte **Stube** nebst **Schlafzimmer** im Preise von 12 Mk. Näheres **Kopperhöfen, Mühlenstr. 21.**

Eine freundliche vierräumige

Stagen-Wohnung ist Marktstraße 26a zu vermieten.

Gesucht

zum 1. November eine unmitl. Wohnung v. 2—3 Zim. mit Büchereigelaß. Off. u. B. 100 an die Exped. d. Bl.

Gesucht

ein **Mädchen** für die Nachmittagsstunden. **Peterstr. 83, I. f.**

Ein gebild. junges Mädchen,

in Kochen, in Haus- und Handarbeit erfahren, sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau od. auch zur Hilfe i. Laden. Näheres **Grenzstraße 9.**

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für den Vormittag. **Heppener Batterie 8.**

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen.** **Kaiserstraße 58, p. r.**



Kronleuchter, Hängelampen, Ampeln, Wandlampen, Tischlampen gew., Luftzuglampen, Kindermann's Patent-Gaslampen, Nachtlampen, Wagenlaternen, Taschenlaternen, Stalllaternen, einzelne Lampentheile, Kugeln, Tulpen, Kuppeln und Cylinder

empfehlen in großartiger Auswahl und zu den niedrigsten Preisen **Eduard Buss, Bismarckstraße 56a.**

Vielfachen Anfragen zufolge haben wir die Einrichtung getroffen,

alte Bettfedern zu reinigen.

Wir schicken die Betten nach einer größeren **Bettfedern-Reinigungs-Anstalt**, wo die Federn in Chlordämpfen desinfiziert, sowie von Staub vollständig gereinigt werden. Der Preis stellt sich auf 30—40 Pf. pro Pfd., je nach Qualität der Federn.

Wulf & Francksen.

Schwere Hasen

empfehlen frisch eingetroffen u. stets in grosser Auswahl **H. Kreibohm, Gebr. Dirks Nachf.**

Leichter Nebenverdienst wird tüchtigen Personen angeboten. Offerten sub „Mercurius“ postlagernd **Hamburg.**

Gesucht auf sofort ein **schulfr. Laufbursche.** **G. Begemann, Königstr. 57.**

Gesucht auf sofort ein **Lehrling** und ein **Laufbursche.** **Wilh. Olmanns, Königstr.**

Gesucht auf sofort noch einige **ordentliche Arbeiter** bei meinen Dampfmaschinen gesucht. **H. J. Ruchmann, Barel.**

Wer giebt **englisch. Unterricht?** Offerten mit Preisangabe unter R. befördert die Exped. d. Bl.

Junge Damen,

welche **Schneidern** und **Musterzeichnen** (nach Schramm'scher Methode) erlernen wollen, können sich melden. Dieselben können daselbst auch einen **Curfus in Weiß- und Kunststickerei** durchmachen.

M. Falkenberg, Börsestraße 10.

Gesucht

zum 1. November ein **Laufjunge.** **A. Düfer, Königstraße 49.**

Gesucht

von einem **Deckoffizier** ein möblirtes Zimmer, ev. mit Schlafgemach im Stadttheil **Heppens.** Volle Pension wäre erwünscht. Adressen unter A. 100 beliebe man in der Exped. d. Bl. abzug.

Einen Laufburschen

sucht auf sofort **C. J. Behrends, Bismarckstr. 58.**

H. Mortadella, Cervelatwurst, Braunschw. Mettwurst, gekochte Mettwurst, Rohwurst, Leberwurst, Zungenwurst, Sülze, Rothwurst, Knoblauchwurst, Frankf. Würstchen, Wiener

Hannoversche Knackwurst

Ich empfehle mich zur Anfertigung von **Damen- u. Kinder-Garderoben** in und außer dem Hause. **Ida Jansen, Heppens, Götterstraße 15.**

Zu verkaufen

gut gewonnenes **Heu.** **Buß, Müsterviel.**

Suche zum 1. Novbr. eine **erfahrene, saubere**

Köchin.

Frau Bau-Insp. Weispfenning, Adalbertstr. 4, part.

Empfehle mich als **Plätterin** in und außer dem Hause. **C. Moskau, Rooststr. 3.**

Ein gebrauchter Kinderwagen

zu kaufen gesucht. **Schlosserstraße 18, Bant.**

Herzogliche Banngewerkschnele

Wunst. 2. Nov. Holzminden damit verbunden. **Maschinen- u. Mühlenhansschule, mit Verpflegungsanstalt, Dir.: G. Haarmann.**

Zum 1. November habe eine schöne **Stagenwohnung** von 4 Räumen für 255 Mk. p. a. zu vermieten. **A. Schwarting, Bismarckstr. 19a.**

empfehlen **H. Müller, Bismarckstr. 16.**

Beschäfts-Übernahme.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich die von Herrn **C. Richter** bisher geführte

Gastwirthschaft „Zum Adler“.

Indem es mein Bestreben sein wird, nur gute Speisen und Getränke zu verabreichen, für prompte und reelle Bedienung bei civilen Preisen Sorge zu tragen, bitte ich Freunde und Bekannte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

H. T. Kuper.

Neubremen, den 1. Oktober 1891.

Blooker's Cacao

die feinste Marke. Keine Preiserhöhung. J. & C. Blooker, Amsterdam (Holland).

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich

Bismarckstrasse 16 ein Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft

eröffnet habe. Es soll mein festes Bestreben sein, die geehrte Kundschaft nur mit guter Waare und soliden Preisen zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bittet

H. MÜLLER.

Fertige

Inletts mit engl. Naht.

Mit staubfreien Federn gefüllt.

Oberbetten

einschläfrig mit 6 Pfund Federn 10,25, 13,25, 15,30, 23,10, 30,30, zweischläfrig mit 8 Pfund Federn 13,60, 17,60, 20,40, 25,20, 26,80.

Eiserne Bettstellen

mit Bandgurten, zum Zusammenlegen, Größe 80/190, Stk. 6,—, 10,—, 18,— mit Spiralmatratze, zum Zusammenlegen, Größe 80/190, Stk. 8,50, 16,—, 19,—, 20,—, 27,—.

Eiserne Kinderbettstellen

auf Rollen, zum Zusammenlegen, Größe 60/130, St. 9,50, 16,50, 22,—, 25,—, Größe 70/150, Stk. 11,50, 18,50, 20,50, 24,—, 28,—.

Sprungfeder-Rahmen, sowie Matratzen mit Seegrass, Alpengras, Afric-Füllung sind stets in allen Größen auf Lager.

Roth und weiss wollene Schlafdecken

Stück 6,25, 9,—, 10,25, 12,—.

Fertige Kissen

mit 2 Pfd. Federn,

Stk. 3,—, 4,—, 4,50, 5,80, 7,25.

Bettfedern und Daunen.

Qual. A. graue Federn	Pfd. 0,80,
" B. "	1,30,
" C. halbweiße Federn	" 2,—,
" D. weiße Federn	" 2,75,
" E. " Halbdaunen	" 3,40,
" F. " "	" 4,—,
" G. " Daunen	" 5,50,
" H. " "	" 7,—,
" J. graue Daunen	" 4,50,

Neu aufgenommen:

Qual. CC., vorzügliche leichte Halbdaunen, sehr gut füllend, Pfd. 2,—.

Großes Lager in Inlettsstoffen:

Feder-Cöper, Satin, Taunencöper, Atlas, Bett.ress, Matratzendress, Strohsackleinen.

Granwollene Normaldecken

und Kamelhaardecken, 6,25, 7,—, 9,—, 10,—, 12,50, 14,—, 22,—.

Fertige

Inletts mit engl. Naht.

Mit staubfreien Federn gefüllt.

Unterbetten

einschläfrig mit 6 Pfd. Federn 10,25, 12,30, 13,25, 18,90, zweischläfrig mit 8 Pfd. Federn 13,60, 17,60, 20,40, 25,20.

Holz-Bettstellen,

Tischler-Arbeit, keine Fabrikwaare, sehr solide gebaut, mit buchenen Pfosten, Nr. 10: nußbaumlackirt, Kopf u. Fußtheil gleich hoch, Preis incl. Holzrahmen, 90/190, einschläfr., Mk. 16, 110/190, zweischläfr., Mk. 18.

Nr. 15: nußbaumlackirt, mit hohem Haupt, Preis incl. Holzrahmen, 90/190, einschläfr., Mk. 18, 110/190, zweischläfr., Mk. 20.

Nr. 20: nußbaum lackirt mit geschmücktem Muschelaufsatz. Vorrätig in 8 verschied. Modellen Mk. 26.

Polirte u. furnirte Bettstellen im Preise v. Mk. 23, 30, 34, 36, 42, 50 u. f. w.

Steppdecken,

Stk. 4,50, 7,50, 9,—, 10,50, 13,—, 18,50 bis 24,—.

Wulf & Francksen.

Forderungen

an die Kantine **S. M. S. „Breuzen“** sind innerhalb 8 Tagen einzureichen. Der Kantinen-Vorstand.

Empfehle feine

Zwiebeln,

à Pfd. 6 Pfg.

Wilh. Oltmanns.

Frische Schellfische

empfiehlt **W. H. Renken.**



Oberhemden, à Mark 3,50, 4,—, 4,50 und 5,— Mk., unübertroffen in Haltbarkeit u. tadellosem Stb. Einfäße fein, Nelnen vierfach, Seitentheile doppelt, Hals- u. Handpfeifen dreifach Nelnen.

Kragen und Manschetten in den neuesten Facous, **Taschentücher, Nachthemden, Chemisettes, Trikotagen, Kravatten.** Probehemd kostenfrei vorher.

Louis Possiel, Moonstraße 84.

Reparaturen gut und billig.

Zu verkaufen

ein 3 Monate alter echter **Steinmops.** Grenzstraße 38.

Kalter Aufschnitt

hält grösste Auswahl am Platze

Herm. Kreibohm,
Gebr. Dirks Nachf.

Diverse Käse

Marinirte Fischwaaren

Geräucherte Fischwaaren

Sämmtliche Neuheiten

Herbst- und Winter-Stoffen

sind jetzt am Lager. Bestellungen nach Maß in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen.

F. Salziger, Schneidermeister, Bismarckstraße Nr. 11.

Prachtvolle Pfirsiche

do. Edeläpfel

do. Bananen

do. Birnen

do. Almeria-Trauben

do. Tomaten

empfang und empfiehlt

Herm. Kreibohm,
Gebr. Dirks Nachf.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer. Marktstraße 45.

Ein möbl. Bimmer

zu vermieten. Güterstr. 12a. 1 Tr. r.

Handelsschule.

Am Sonnabend, 3. Oktober, fällt der Unterricht aus.

Diedr. Gerdes.

Achtung! Nicht übersehen!

Gödens.

Sonntag, den 4. Oktober cr., findet das 25-jährige

Volksfest,

verbunden mit

Scheiben-Schießen

zur Feier der 25-jährigen Zugehörigkeit Ostfrieslands zu Preußen hat

Von Nachm. 4 Uhr an:

BALL im Saale und im Zelte.

Abends grosses Feuerwerk

ausgeführt vom Kunstfeuerwerker Herrn Duhorn, Oldenburg.

Es ladet ergebenst ein **Herm. Steinmeyer.**

Geburts-Anzeige.

Durch die glücklich erfolgte Geburt eines **gesunden Knaben** wurden hoch erfreut

Wilhelmshaven, 1. Oktober 1891.

S. Luths und Frau

Ann, geb. Eimen.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt einer **Tochter** zeigen an

Wilhelmshaven, 2. Oktbr. 1891.

Sotopf und Frau.

Offiziere des Beurlaubtenstandes.

Die Versammlung fällt heute aus.

Codes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief nach kurzer Krankheit unser kleiner

Erich

im Alter von 9 Wochen.

Louis Possiel u. Frau, geb. Janßen.

Codes-Anzeige.

Wir theilen hiermit allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser liebes

Karlchen

gestern Abend um 3/4 9 Uhr sanft entschlafen ist.

Die tiefbetäubten Eltern:

G. Dister und Frau.

Die Beerdigung findet Montag Nachm. 1/2 3 Uhr vom Sterbehause, Grenzstraße 29, aus statt.

Codes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden entschlief sanft mein innig geliebter treusorgender Mann

Franz Goetz.

Um stillen Beileid bittet die trauernde Wittwe **Anna Goetz, geb. Mühlendorf.**

Die Beerdigung findet Montag Nachm. 3 Uhr von Altmarktstr. Nr. 59 aus statt.